

Epreuve d'aptitudes pour la formation d'éducateur en alternance

Allemand

Vendredi, le 1er juin 2018

Durée: 15.45 hrs. – 17.45 hrs.

Bildungsreform in Frankreich: Wie konnten sie so verblöden?

Von Karin Finkenzeller

Versprochen ist versprochen. Wenngleich ausgerechnet an diesem Morgen dunkle Regenwolken über dem Schloss hängen und der stürmische Wind nicht unbedingt dazu einlädt, durch die Gärten von Versailles zu schlendern wie einst Könige und Prinzessinnen, stapft Jean-Michel Blanquer tapfer einer Schülergruppe hinterher. Blanquer ist Bildungsminister im Auftrag des französischen Präsidenten. Bereits im Wahlkampf, als dessen Sieg noch so weit entfernt schien, wie Sommerferien am Meer für die Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien, die Blanquer nun begleitet, hatte Emmanuel Macron den Kampf gegen die schlechten Bildungschancen sozial benachteiligter Franzosen angekündigt. Deshalb gewährt der Staat an diesem Tag insgesamt 2.500 von ihnen einen kostenlosen Besuch in einem seiner wichtigsten Museen, dem Château de Versailles.

"Heute verlassen 20 Prozent die Grundschule, ohne korrekt lesen, schreiben und rechnen zu können," sagt der Minister und klingt dabei, als könne er es selbst nicht fassen. Es ist ja auch frappierend: In der zweitgrößten Wirtschaftsnation Europas strömen mehr als zwölf Millionen Kinder und Jugendliche morgens durch Schulportale, über denen groß und unübersehbar das Verfassungsmotto "Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" steht. Betreuungseinrichtungen für die Kleinsten und Ganztagschulen sollen vom jüngsten Alter an bis zum Abitur nicht nur Wissen vermitteln, sondern aus der Masse von Einzelpersonen eine Nation formen, die den Gleichheitsanspruch unabhängig von sozialer Herkunft wahrte. Doch die Realität des Bildungssystems wird den hehren Zielen immer weniger gerecht. Nirgendwo sonst in der Gemeinschaft der Industriestaaten der OECD hängt der Bildungserfolg so sehr von dem Milieu ab, in dem die Schüler aufwachsen. Die Schwächen der jüngsten 20 Prozent – das sind immerhin 750.000 Schüler – setzen sich später fort: Einer von zehn jungen Menschen im Alter von 16 bis 25 Jahren hat erhebliche Schwierigkeiten, den Sinn eines geschriebenen Textes zu erfassen. Fünf Prozent fehlt der nötige Wortschatz, um sich korrekt auszudrücken. Und wer in armen Verhältnissen aufwächst, hat nur eine kleine, zweiprozentige Chance, in der Schule zu den Klassenbesten zu gehören.

Blanquers Aufgabe ist deshalb nicht nur ein moralisches Gebot. Sie ist auch eine wirtschaftliche Notwendigkeit, denn das Bildungssystem soll junge Menschen ja auf einen Arbeitsmarkt vorbereiten, auf dem zunehmend komplexe Fähigkeiten verlangt werden. Ohne Bildungsreform wird die anstehende Arbeitsmarktreform nur soziale Einschnitte liefern, nicht aber die seit Jahren grassierende Erwerbslosigkeit vor allem bei Jugendlichen bekämpfen. Und schließlich ist Bildung in dem von Terroranschlägen geplagten und von populistischen Politikern aufgewiegelten Land inzwischen längst eine Frage der Sicherheit und des Zusammenhalts der Gesellschaft. "Wer jemanden bei der Aneignung von Lesefähigkeiten am Wegrand zurücklässt, unfähig zu begreifen, der macht ihn anfällig für den Diskurs von Extremisten," warnt der Sprachwissenschaftler Alain Bentolila.

Eine der wichtigsten Änderungen, die Blanquer auf Geheiß seines Staatschefs Macron umsetzen soll, betrifft die Vorschüler und Erstklässler in 2.500 Klassen in Vierteln mit dem so euphemistischen wie nahezu unübersetzbaren Titel *réseau d'éducation prioritaire renforcé*,

40 abgekürzt REP+. In diesem "verstärkt prioritären Bildungsnetz" befinden sich die sozialen
Brennpunkte des Landes, wo vor allem Kinder aus einkommensschwachen Familien und solche
mit Migrationshintergrund die Schulbank drücken. Wo der aktive Wortschatz der Fünf- und
Sechsjährigen oft nur 220 Wörter beträgt statt 1.300 andernorts. Wissenschaftler wie Alain
Bentolila finden deshalb die Idee gut, in dieser Altersstufe die Klassen zu teilen, damit die
45 Lehrer nur noch vor zwölf statt wie bisher vor 24 Schülern stehen. Doch sie haben schon zu
viele Bildungsreformen erlebt, um euphorisch zu reagieren. Fast jeder Regierungswechsel
bringt eine mit sich, weil die Neuen an den Schalthebeln einen ideologischen Fußabdruck
hinterlassen wollen. Blanquers Vorgängerin verfügte zum Beispiel, dass selbst die
schlechtesten Schüler in die nächsthöhere Jahrgangsstufe wechseln durften, weil Sitzenbleiben
50 sie stigmatisiere.

Doch das Grundproblem des Bildungsgefälles ist die fehlende soziale Vielfalt in den Klassen.
"Die strenge geografische Trennung in Frankreich mit Vierteln für Reiche und solchen für
Arme spiegelt sich an den Schulen wider, vor allem in Paris und den großen Städten," kritisiert
der Ökonom Arnaud Riegert von der Paris School of Economics. "Wenn man die Probleme an
55 einem Ort konzentriert, erschwert das den Werdegang der betroffenen Schüler." Da die älteren
Lehrer sich die Schulen aussuchen können, unterrichten in den Problemvierteln meist junge,
unerfahrene Kräfte. Ohne Ausbildung in Pädagogik, regt sich die Erziehungswissenschaftlerin
Laurence de Cock auf. "In unserem System ist es möglich, Lehrer zu werden, ohne jemals einem
einzigsten Schüler begegnet zu sein. Die jungen Lehrkräfte und Referendare stehen drei Monate
60 nach Abschluss vor einer Klasse, ohne sich jemals Gedanken über Pädagogik gemacht zu
haben. Das ist, als verlange man von einem Schreiner, ein Möbelstück herzustellen, obwohl er
nie zuvor ein Stück Holz berührt hat."

Es wartet also eine Menge Arbeit auf Blanquer (und vermutlich Generationen von
Nachfolgern). (754 W.)

Die Zeit - 20. August 2017

Aufgaben

/20P

Lesen Sie die Aufgabenstellungen gründlich!

Antworten Sie kurz, genau und präzise!

1.1. Definieren Sie das Thema in maximal 10 Worten. (1P/Inhalt)

1.2. Nummerieren Sie folgende Überschriften entsprechend der Reihenfolge der einzelnen Textteile. Achtung! Eine Überschrift passt nicht. (3P/Inhalt) (-1 für Verwechslung, -2 für 2 falsche Angaben)

- Negativer Zusammenhang zwischen Milieu und Bildungschancen. ()
- Mangelnde soziale Vielfalt an Schulen als Grundproblem des sozialen Gefälles. ()
- Frühkindliche Förderung als Lösungsansatz. ()
- Die Bildungsreform des französischen Präsidenten, an einem Beispiel illustriert. ()
- Mangelnde Bildung als Nährboden für Arbeitslosigkeit und Extremismus. ()
- Geplante, konkrete Maßnahmen in stark benachteiligten Regionen. ()

2.1. Wer ist Emmanuel Macron? Zu welchem Zeitpunkt hat Macron schon bessere Bildungschancen für sozial Benachteiligte versprochen? (1P/Inhalt)

2.2. Was hatten, zum Zeitpunkt von Blanquers Besuch in Versailles, der Wahlsieg Macrons und die „Sommerferien am Meer für die Jugendlichen aus einkommensschwache Familien“ gemeinsam? (1P/Inhalt)

2.3. Wie heißt der Wahlspruch der heutigen Französischen Republik, der seinen Ursprung in der Französischen Revolution von 1789 hat?
Zitieren Sie die Textstelle, die belegt dass das Ziel des Bildungssystems in Frankreich nicht nur darin besteht individuelles Wissen zu vermitteln, sondern eine auf diesem Wahlspruch der Verfassung fußende Gesellschaft aufzubauen. (1,5P/Inhalt)

2.4. „Nirgendwo sonst in der Gemeinschaft der Industriestaaten der OECD hängt der Bildungserfolg so sehr von dem Milieu ab, in dem die Schüler aufwachsen.“
Nenne 2 Belege aus dem Text, die den Zusammenhang zwischen dem Bildungsniveau eines Schülers und dessen sozialer Herkunft illustrieren. (2P/Inhalt)

2.5. Welche Folgen hätte eine nicht stattfindende Schulreform auf den Arbeitsmarkt? (1P/Inhalt)

2.6. Welches Autorenzitat belegt den Zusammenhang zwischen Bildung und einer Radikalisierung der Gesellschaft? (1,5P/Inhalt)

2.7. Erklären Sie folgende Textstelle in eigenen Worten: „Doch das Grundproblem des Bildungsgefälles ist die fehlende soziale Vielfalt in den Klassen.“
Welches pädagogische Problem zieht diese Tatsache nach sich? (2P/Inhalt)

2.8. Wieso bringen Regierungswechsel so häufig Bildungsreformen mit sich? Zitieren Sie die Textstelle. (1P/Inhalt)

3. Erklären Sie die Doppeldeutigkeit des Titels, indem Sie auf die zweifache Zuweisung des Pronomens „sie“ eingehen. (2P/Inhalt)

4. Wie steht es im Text? Finden Sie synonyme Ausdrücke.
 (3P/Inhalt: +0,5 für korrekten Ausdruck, -0,5 für fehlerhaften Ausdruck)

Dieses Adjektiv in Verbindung mit einem Substantiv bezeichnet großartige, erhabene Absichten	
Synonym für die Diskussion, die Erörterung	
Dieses Adjektiv bezeichnet eine extrem volksnahe, opportunistische Politik	
Dieses Adjektiv bezeichnet einen Zustand übersteigter Heiterkeit und Zuversicht	
Dieses Verb bezeichnet die Aktion, jemanden öffentlich negativ zu behaften, ihn zu diskriminieren	
Dieses Substantiv bezeichnet den Unterschied im Bildungsniveau verschiedener Bevölkerungsschichten	

5. Erörterung (5P Inhalt, 15P Form) /20P

Wie kann man die Lesefähigkeiten von Kindern und Jugendlichen fördern?

Schreiben Sie eine Erörterung von 450 Wörtern. (+- 10%)

Strukturieren Sie Ihren Text. Leiten Sie in Ihrer Einleitung zum Thema hin. Erläutern Sie im Hauptteil Ihren Standpunkt anhand von vier Thesen, die verschiedene thematische Aspekte abdecken. Begründen Sie Ihre Aussagen und belegen Sie jede These mit einem Beispiel. Fassen Sie in Ihrer Schlussfolgerung das Wesentliche zusammen und ziehen Sie ein Fazit.

Achten Sie auf Wortwahl, Rechtschreibung, Grammatik. Vermeiden Sie Wiederholungen.